



Liebfrauenbrief

www.liebfrauen.net

6. Juni 2008, Nr. 708



IMPULSDer Herr geht mit uns **3****BERICHTE**Die Goldies von „Lukas 14“ **6**Das Liebfrauenfest-Programm **7**Mit den Mixteken auf Augenhöhe **8****FASZINATION ORGEL** **10**„User Rudel - use Pastor“ **12****SEELSORGE** **13****INFORMATIONEN &
VERANSTALTUNGEN** **14****KALENDER** **17**

Titelbild: Storcks

**L**iebe Mitchristen,

ein Schriftsteller berichtete: „Als ich in die Quinta kam, wurde Herr Delavelle mein Französischlehrer. Eines Morgens, während der ersten Schulwochen, las er der Klasse zu meiner großen Überraschung meinen Hausaufsatz vor. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich, dass ich eine schöne Erzählung geschrieben hatte.

Ich war über diese Lob so erstaunt, als hätte ich unmerklich den Ärmelkanal durchschwommen. Nach Klassenschluss hielt mich Herr Delavelle zurück, blickte mir fest in die Augen und sagte: ‘Barjavel, Sie sind begabt, an die Arbeit!’ Sicher ist, dass meine Berufung zum Schriftsteller hier anfang. Es kam mir großartig vor zu wissen, daß mir etwas gelang. Vorher hatte ich oft den Eindruck, nicht viel zu Papier zu bringen.”

Ich wünsche Ihnen immer wieder positive Bestätigungen im Alltag. Sie verleihen Flügel.


www.liebfrauen.net
IMPRESSUM

Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

Cornelia Schlander, Johannes Storcks (verantw.),
P. Romuald Hülsken, Maria Becker (Korr.)

Layout & Satz

Cornelia Schlander, Ingrid Schieferstein
Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 27. Juni 2008

Redaktionsschluss Dienstag, 10. Juni 2008

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:

Konto 140 008 761,

Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Der Herr geht mit uns

ER ist oft ein stiller Begleiter, aber ER ist anwesend

Es gibt Geschichten, die man irgendwann einmal gelesen oder gehört und dann wieder vergessen hat. Aber seltsam: Von Zeit zu Zeit kehren sie ins Gedächtnis zurück, so als wollten sie sich in Erinnerung bringen. Offensichtlich liegt in solchen Erzählungen etwas, das immer wieder neu gesagt werden muss, damit es nicht in Vergessenheit gerät.

So ist es auch mit der Geschichte „Das halbe Brot“ von Günter Schulze-Wegener. Als der alte Landarzt Prof. Breitenbach gestorben war, machten sich seine Söhne an die traurige Aufgabe, den Nachlass des Vaters zu ordnen und das Erbe unter sich aufzuteilen. Ehrfürchtig standen sie vor den alten, handgeschnitzten Eichenmöbeln und betrachteten in Liebe die kostbaren Gemälde, die er im Laufe seines langen Lebens erworben hatte. Sie waren ganz ergriffen von diesen Erbstücken, die so viel über die Persönlichkeit ihres Vaters aussagten.

Und dann war da noch der hohe Glaskrank. Der Medizinalrat hatte ihn bei Lebzeiten wie ein Heiligtum gehütet. Die Kinder durften ihn betrachten, aber nicht öffnen. Kleine Kostbarkeiten und seltene Erinnerungsstücke hatte der Vater darin aufbewahrt.

Behutsam nahmen die Söhne die zierlichen Elfenbeinfiguren, die hauchdünnen chinesischen Teetassen und die römischen Öllämpchen heraus. Im untersten Fach

finden sie einen merkwürdigen Klumpen. Die Brüder hielten ihn unter die Lampe. Wie groß war ihr Erstaunen, als es sich nur um ein vertrocknetes Stück Brot handelte.

Ratlos sahen sie einander an. Was war wohl der Grund für den Vater gewesen, jahrelang ein Stück Brot aufzuheben? Sie rätselten lange, wohl ahnend, dass er nichts aufbewahrt hätte, was nicht von besonderem Wert für ihn war. Endlich fragten sie die alte Haushälterin.

Die brauchte sich nicht lange zu besinnen. In den Hungerjahren nach dem 1. Weltkrieg hatte der alte Herr schwerkrank im Bett gelegen. Die Diagnose des Arztes hatte Erschöpfungszustand gelautet. Dabei hatte er bedenklich die Stirn gerunzelt und etwas von kräftiger Kost gemurmelt, dabei aber gleichzeitig die Achseln gezuckt. Damals hatte ein Bekannter für den Kranken ein halbes vollwertiges Schrotbrot geschickt, das jener wiederum von einem Ausländer erhalten hatte.

Just zu dieser Zeit lag im Nachbarhaus die kleine Tochter des Lehrers krank im Bett. Der Medizinalrat wusste von dem kranken Kind, verzichtete bewusst darauf, das Brot selbst zu essen, sondern ließ es der Lehrerfamilie hinüberschicken. „Was liegt an mir altem Mann“, hatte er gesagt, „das junge Leben dort braucht es nötiger.“

Wie sich später herausstellte, hatte die Lehrersfrau das Brot nicht behalten wol-



Das ist die Gelegenheit, so dachte sie bei sich, dass ich mich bei dem freundlichen Herrn bedanke, sprach's, nahm das halbe Brot unter den Arm und ging damit zur Wohnung des Medizinalrates.

„Wir haben das Brot sofort wiedererkannt“, schloss die alte Haushälterin. „Als euer Vater sein eigenes Brot wieder in den Händen hielt, da war er maßlos erschüttert und sagte: ‚Solange noch Liebe unter uns ist, die ihr letztes Stück Brot teilt, solange habe ich keine Angst um uns alle.‘ Das Brot hat er nicht gegessen. Vielmehr sagte er zu mir: ‚Wir wollen es gut aufheben. Und wenn wir einmal kleinmütig werden sollten, dann müssen wir es anschauen. Dieses Brot hat viele satt gemacht, ohne dass ein einziger davon gegessen hat. Es ist ein heiliges Brot.‘ Damals legte der Medizinalrat das Brot in den Glasschrank, und ich weiß, dass er es oft angeschaut hat.“

len, sondern an die alte Witwe weitergegeben, die in ihrem Dachstübchen ein Notquartier gefunden hatte. Aber auch damit war die seltsame Reise des Brotes noch nicht zu Ende. Die alte Dame mochte ebenfalls nicht davon essen und trug es zu ihrer Tochter, die mit ihren beiden Kindern nicht weit von ihr in einer Kellerwohnung Zuflucht gefunden hatte. Die wiederum erinnerte sich daran, dass ein paar Häuser weiter der alte Medizinalrat krank geworden war. Er hatte einen ihrer Buben kürzlich in schwerer Krankheit umsonst behandelt.

Eine bemerkenswerte Geschichte, die zeigt, zu welcher Größe Menschen in der Lage sind. Das tägliche Brot, es hat mit den Grundbedürfnissen des menschlichen Lebens zu tun, mit Tarifaueinandersetzen und Mietverträgen, mit Hochkonjunktur und Kreditkrise. In unserer Gesellschaft können viele Wunden geheilt werden, wenn das Brot und das Leben miteinander geteilt werden.

Am Brot allein kann der Mensch jedoch zugrunde gehen. Es ist mehr als nur ein Nahrungsmittel. Manchmal ist ein gutes

Wort oder ein freundlicher Gruß wie ein Stück Brot, das uns Kraft gibt.

Im Zeichen des gebrochenen Brotes feiern wir, was uns fehlt. Wir feiern Hingabe und Liebe, obwohl es so viel Lieblosigkeit gibt. Wir feiern Versöhnung, obwohl wir so oft von Streitereien geplagt werden. Wir feiern die Hoffnung, obwohl uns manches niederdrückt.

Ich bin immer wieder überrascht, wie viele Menschen bei uns vor dem ausgesetzten Allerheiligsten beten, vor dem heiligen Brot sich die Kraft für den Alltag holen. Hunderte kommen und feiern mit uns die



Fotos: Pfarrbriefservice

Eucharistie, am Werktag und am Sonntag. In den Turmzimmergesprächen suchen Menschen nach Orientierung, auch im Glauben. Das alles sind für mich ermutigende Zeichen, dass es mit Kirche und Glaube nicht nur bergab geht, sondern dass es neue Bewegungen gibt, die in ungeahnte Richtungen führen und neues Leben verheißen, auch wenn wir vielleicht manche Entwicklungen noch nicht absehen können. Wir dürfen uns freuen, dass der Glaube eine neue Renaissance erfährt. Sowohl im persönlichen Leben, als auch im Leben der Kirche können wir immer wieder erfahren: Der Herr geht mit uns. Er ist oft ein stiller Begleiter, aber er ist anwesend. Dies durfte Prof. Breitenbach auf ungewöhnliche Art und Weise erfahren. Auch heute ist dies möglich. Es kommt für uns darauf an seine Zeichen zu lesen.

Die Freude über diese Wegbegleitung des Herrn lassen wir einmünden in das Liebfrauenfest, das wir am 14./15. Juni feiern. Barockmusik erfreut Sie am Sonntag, 15. Juni, in den Eucharistiefeiern um 17 Uhr und 20.30 Uhr.

So kurz vor den großen Sommerferien und der großen Reisewelle, die Sie vielleicht in verschiedenste Länder und Regionen führt, lade ich Sie ein, in den Innenhof von Liebfrauen zu kommen. Bringen Sie Ihre Freunde, Verwandten und Bekannten mit. Lassen Sie sich verwöhnen von unserer Küche, lauschen Sie den musikalischen Darbietungen und plaudern Sie miteinander.

Wir freuen uns auf Sie

Ihr P. Romuald

Die Goldies von „Lukas 14“

Neuer Chor aus Hörenden und Hörgeschädigten singt alte Schlager



gangenen Jahres gebärdeten Pater Amandus und Christina Kupczak den Schlager „Traumbboot der Liebe“ und stellten den Text dar. Sofort meldeten sich Interessenten, die unbedingt mitmachen wollten. Seither treffen sie sich einmal in der Woche und haben sieben Schlager aus den fünfziger Jahren

Gebärdensprache kann seltsame Blüten treiben – eine davon ist der neu gegründete „Goldie-Chor“, bestehend aus zehn Mitgliedern, Hörenden und Hörgeschädigten. Er singt Schlager aus den fünfziger Jahren in Gebärdensprache, und das Zulassungsalter für diesen Chor liegt bei mindestens 50 Jahren.

Seit September vergangenen Jahres üben die Mitglieder an ihrem Programm (Foto). Für die meisten war das recht anstrengend, denn fast alle Hörenden des Chores können keine Gebärdensprache. Sie haben die Gebärden auswendig gelernt – keine einfache Sache, vor allem wenn man noch im Chor gebärden soll.

Diese neue Lukas-14-Gruppe ist gewissermaßen aus einer Laune heraus entstanden: Beim Lukas-Sommerfest im August ver-

eingübt - im Chor, solistisch und auch im Duo vorgetragen. Zu den Favoriten gehören Lieder von Freddy Quinn und Caterina Valente.

Gebärdensprache ist etwas fürs Auge, deshalb arbeitet der Chor auch mit Zubehör wie Hüten, Blumen, Blumenketten und Schiffermütze. Zum Programm gehören mittlerweile „Heimweh“ (Freddy Quinn), „Ganz Paris träumt von der Liebe“ (Caterina Valente), „Cindy“ (Margot Eskens) und natürlich „Junge, komm bald wieder“. Was in den fünfziger Jahren durchaus ernst gemeint war, hat heute eine komische Note; diese bietet der Chor in seiner Auf-führung freiwillig- unfreiwillig. Lachen und Mitsingen sind erwünscht. Eine Kostprobe ihres Könnens geben die „Goldies“ beim Liebfrauenfest am Sonntag, 15. Juni, im Klosterhof. (red)



14. JUNI BIS 15. JUNI 2008

PROGRAMM

SAMSTAG, 14. JUNI

ab 18.00 Uhr	Abendessen im Innenhof
18.00 Uhr	Cocktailbar
18.30 Uhr	Irische Folkmusik mit den „Cappuccinis“

SONNTAG, 15. JUNI

ab 10.45 Uhr	Frühschoppen im Innenhof Kaffee und Kuchen Informationsstand Orgelpfeifenpatenschaften Informationsstand Ministranten
ab 12.00 Uhr	Mittagessen im Innenhof
14.00 Uhr	Kinderecke am Holztisch im Klosterhof
14.30 Uhr	Flötenensemble „Flautando“
15.30 Uhr	Die GOLDIES gebärden Schlager aus den 50ern
16.00 Uhr	Klosterführung
ab 17.30 Uhr	Abendessen
18.00 Uhr	Cocktailbar
18.30 Uhr	Musik mit Angela Bovermann (Saxophon), P. Ralf (Schlagzeug) und Peter Reulein (Keyboard)

GOTTESDIENSTE AM LIEBFRAUENFEST

17.00 Uhr	Vorabendmesse mit der Franziskanischen Gemeinschaft (FG) und den „Cappuccinis“ (Werken von J. Rutter u.a.)
8.00 Uhr	Eucharistiefeier
10.00 Uhr	integrative Eucharistiefeier mit dem Gebärdenchor
11.30 Uhr	Eucharistiefeier mit „Collegium Vocale Liebfrauen“ (u.a. Motetten von H. Schütz)
17.00 Uhr	Eucharistiefeier mit dem Vocalensemble (Werke von Mendelsohn und englischen Komponisten)
20.30 Uhr	Späte Abendmesse

Mit den Mixteken auf Augenhöhe

Bruder Pirmin Zimmermann kehrt nach 23 Jahren aus Mexiko zurück

Gottes Wort verkünden und bei den Menschen sein, das war schon immer mein innerstes Bedürfnis“, sagt Bruder Pirmin Zimmermann. Nach 23 Jahren in der Missionsarbeit in Mexiko ist der Kapuziner jetzt nach Deutschland zurückgekehrt. Ins Ausland möchte er nicht mehr gehen, seine zukünftige Aufgabe sieht Bruder Pirmin eher „im Missionsland Deutschland“.

Der Weg zum Missionar war für Bruder Pirmin nicht unbedingt vorgezeichnet. 1949 in Büßlingen-Tengen in der Nähe von Konstanz als ältestes von drei Geschwistern geboren, erlernte der junge Mann zunächst einmal das Friseur-Handwerk. 14 Jahre lang arbeitete er im erlernten Beruf, vier Jahre davon im eigenen Geschäft in seiner Heimat. „Aber es war immer eine Sehnsucht nach mehr Lebenssinn vorhanden“, erzählt der Kapuziner. Und auch der Gedanke, als Missionar ins Ausland zu gehen, hatte sich schon früh gebildet.

Zwar hatte sich der junge Mann nach religiöser Erziehung im Elternhaus schon immer für die Kirche engagiert, unter

anderem im Pfarrgemeinderat und in der Katholischen Landjugend. Aber zur Ordensgemeinschaft der Kapuziner hatte er damals noch keinen Kontakt. Der entstand, als Pater Engelbert, Kapuziner in Stühlingen, zur Aushilfe nach Büßlingen kam. Ein „Schnupper-Wochenende“ bei den Kapuzinern in Offenburg tat dann ein



Foto: Storcks

übriges: „Ich dachte damals, wenn die Kapuziner auch noch eine Mission haben, dann werde ich Kapuziner“, berichtet Bruder Pirmin.

So geschah es. Am 17. April 1978 kam der 29-Jährige als Postulant zu den Kapuzinern, legte die Erste Profess am 4. Oktober 1979 und das Ewige Versprechen vier

Jahre später in Stühlingen ab. Als Ordensnamen entschied sich der junge Mann für den heiligen Pirmin, einen Benediktiner, der im 8. Jahrhundert vor allem im alemannischen Raum am Oberrhein wirkte. Nach einem Einsatz in der Missionsprokur der Kapuziner in Münster/Westf. wurde Bruder Pirmin im Februar 1985 gemeinsam mit den Brüdern Arno und Joachim nach Mexiko entsandt. „Wir waren dort Pioniere“, sagt Br. Pirmin. Zwar waren spanische Kapuziner schon seit 60 Jahren im Land, aber deutsche Kapuziner hatte es bis dato noch nicht gegeben.

In Chalcatongo im Bundesland Oaxaca begannen die drei Deutschen mit der Evangelisierungsarbeit. „Die dort lebenden Mixteken waren zwar alle getauft, aber sie hatten kaum Glaubenswissen“, erläutert der Kapuziner die damalige Situation. Mit Unterstützung des dortigen Bischofs wollten die Kapuziner den Einheimischen möglichst in ihrer Sprache und in ihrer kulturellen Umgebung verkünden, dass das Evangelium die Menschen aus Armut und Unterdrückung herausführen könne. „Wie Franziskus das Brüderliche annehmen und mit den Menschen auf Augenhöhe sein, war unser Hauptanliegen“, erzählt Bruder Pirmin. „Mit dem Evangelium, dem Wort Gottes, haben wir den Mixteken eine neue Motivation gegeben.“

Bruder Pirmin kehrt nach eigenen Angaben „zufrieden“ von seiner Missionstätigkeit zurück. Die Kapuziner haben, so der Ordensmann, in Chalcatongo ein pastorales Fundament gelegt. Man habe u.a. Katecheten ausgebildet, die ihr Wissen an die Gemeinden weitergeben können. Hatte

es zunächst nur zwei mexikanische Kapuziner gegeben, sind es nunmehr bereits 14. Die deutschen Kapuziner konnten ihre Pfarrei, zu der 45 Gemeinden gehören, an drei einheimische Ordensleute abgeben.

Die Umstellung auf Deutschland findet Bruder Pirmin nicht „ganz so krass“, denn in den letzten Jahren sei er jährlich auf Heimaturlaub gewesen; auch seien sie in Mexiko gut mit Informationen versorgt worden. Deutliche Unterschiede sieht der Kapuziner freilich auch: Hierzulande habe man kaum Zeit zum Leben. „Die Mexikaner sind Eigentümer der Zeit, die Deutschen werden von der Uhr bestimmt.“ Gewöhnungsbedürftig findet Bruder Pirmin die getrennte Müllsammlung in Deutschland, bemängelt aber auch, dass die Mexikaner, die sich als Teil von Mutter Erde verstehen, ihren Plastikmüll überall liegen lassen. Der Glaube in Europa sei zu stark vom Kopf her bestimmt und zu wenig vom Herzen, meint Bruder Pirmin, bei den Mixteken sei es genau umgekehrt. Auch erduldeten die Mexikaner zu sehr ihr Leid und wehrten sich zu wenig dagegen: „Insofern ist Christus noch nicht ganz bei ihnen angekommen“, stellt der Kapuziner fest. Die Evangelisierung sei noch nicht abgeschlossen.

Was die Zukunft ihm selbst bringt, weiß der Missionar noch nicht. Bis Ende des Jahres ist er in der Sabbatzeit und wird an Exerzitien und Kursen teilnehmen. Für den einen oder anderen Ausflug wird ebenfalls Zeit bleiben – die Stadt Frankfurt und Liebfrauen in der Innenstadt gefallen Bruder Pirmin jedenfalls ganz gut.

Johannes Storks

Faszination Orgel

Von der Vision zum fertigen Instrument

Am Anfang steht die Vision der klanglichen Ausrichtung der Orgel und damit verbunden der Entwurf einer Disposition, die die Zusammenstellung der einzelnen Register darstellt. Soll es ein Instrument für barocke Orgelliteratur werden oder eine Orgel mit romantischen Klängen sein? Oder soll eine so genannte „Universalorgel“ gebaut werden, die versucht, verschiedene Stilepochen abzudecken, wobei damit auch viele klangliche Kompromisse verknüpft sind.

Ein wesentlicher Punkt für die Planung stellt die Analyse der Kirchenakustik dar. Schließlich gilt es, die Beziehung zum Raum nicht zu vergessen: Wird die Orgel in einen Kirchenraum mit einer eindeutigen historischen Ausrichtung geplant, prägen verschiedene architektonische Epochen den Kirchenbau oder handelt es sich um einen modernen Raum? Manchmal werden solche Fragen auch kontrovers ausgetragen. Einen großen Streit gab es z.B. vor ein paar Jahren um den Bau der Orgel für die Dresdner Frauenkirche. Viele Fachleute plädierten für eine Rekonstruktion der Silbermannorgel, andere forderten ein modernes Instrument, wobei der Stiftungsrat sich schließlich für einen modernen Orgelbau entschied.

Das Instrument in der Frankfurter Liebfrauenkirche wird eine romantisch disponierte Orgel der Firma Göckel (wir berichteten) erhalten, die für die Ausführung von deutscher und französischer Orgelliteratur geeignet ist und vor allem für die verschie-

den liturgischen Einsätze konzipiert ist: Begleitung der vielen Gottesdienste und Stundengebete, Begleitinstrument für Chorgruppen, Gastchöre und Solisten.

Hat man sich beim Orgelbau auf den Umfang und die Disposition geeinigt, werden sämtliche Teile (Grundrisse, Gehäuse, Pfeifenpositionen etc.) am Computer entworfen und geplant, was den Arbeitsprozess erleichtert. Oft werden auch Modelle gebaut, um einen plastischen Eindruck des Gehäuses zu erhalten. Ist die Konstruktion abgeschlossen, wird das Holz für die Pfeifen bearbeitet, das von sehr guter Qualität sein muss und viele Jahre gelagert wurde.



Der überwiegende Anteil der Pfeifen besteht aus Holz. Metallpfeifen werden aus optischen Gründen in den Prospekt (Schauseite) der Orgel gestellt.

Bei Metallpfeifen kommen Blei-Zink-Legierungen zum Einsatz. Die Pfeifenfüße werden an den oberen Pfeifenkörper angelötet. Die Labien (die Pfeifenöffnung, gewissermaßen der Mund der Pfeife) werden herausgeschnitten.



Die Vielzahl der Pfeifenarten aus Metall und Holz in den verschiedensten Größen von ca. 20 Millimeter bis 4,80 Meter Länge erzeugen die unterschiedlichsten Klänge -

vom sanften Pianissimo bis zum prachtvollen Fortissimo.

In der Orgelwerkstatt der Firma Göckel wurde das innere Gehäuse der Orgel für die Liebfrauenkirche aufgebaut, um die Funktionsweisen und statischen Voraussetzungen zu überprüfen. Das Gehäuse kam schließlich in den Kirchenraum: Es ist gewissermaßen das innere Skelett der Orgel. Jetzt werden die Windladen eingebaut,



die die Pfeifenreihen mit Wind versorgen. Eine komplizierte Arbeit ist die Montage der Windkanäle, die den Wind

vom Gebläse zu den einzelnen Windladen der Teilwerke führt. Die Liebfrauen-Orgel hat 4 Teilwerke, was der Aufteilung für drei Manuale und Pedal entspricht: Hauptwerk, Schwellwerk, Recit (das französische Schwellwerk) und das Pedalwerk. Nun werden die Pfeifenstöcke einbaut, auf denen die Pfeifen angeordnet sind. Schon in der Werkstatt erhalten die Pfeifen von den Orgelbauern eine Vorintonation. Jede Pfeife wird nun im Bereich des Labiums bearbeitet, damit der typische Klang für jedes Register entsteht.



Die eigentliche (Haupt-)Intonation, die Abschlussarbeit beim Orgelbau, wird dann in der Kirche durchgeführt, um die Pfeife dem Kirchenraum individuell anzupassen und letzte Klangfeinheiten zu erarbeiten. Jede Orgel ist somit ein Unikat, die speziell für einen Raum angefertigt wird. Die Intonationsarbeit, die bis zu zwei Monaten dauern kann, ist eine hohe Kunst, für die man als Orgelbauer viele Jahre Erfahrung benötigt. Für die Orgel der Liebfrauenkirche wird sie der Firmenchef Orgelbaumeister Karl Göckel persönlich ausführen.

Peter Reulei

„User Rudel - use Pastor“

Früherer Kaplan von Liebfrauen, P. Matthäus Bergmann, gestorben

Am späten Abend des 22. April starb in Münster der Kapuziner P. Matthäus Bergmann, früher einmal Kaplan in Liebfrauen. Geboren am 6. August 1932 in Altharen an der Ems, verbrachte Rudolf Bergmann seine Kindheit und Schulzeit gemeinsam mit zehn Geschwistern in seinem Heimatort. Von 1948 an besuchte ‚user Rudel‘, wie er gerufen wurde, das Fidelis-Kolleg der Kapuziner in Bensheim. Dort legte er 1953 das Abitur ab.

Am 23. April des gleichen Jahres trat er in den Kapuzinerorden ein und erhielt den Ordensnamen Matthäus. Das Noviziatsjahr verbrachte er im Kloster Stühlingen, die philosophischen und theologischen Studien absolvierte er von 1954 bis 1961 in Krefeld und Münster. Mit der Ewigen Profess band sich Matthäus am 24. April 1957 in Münster für immer an den Kapuzinerorden. Zwei Jahre später weihte ihn Weihbischof Heinrich Tenhumberg am 21. März 1959 in Münster zum Priester.

Probleme mit den Bronchien erforderten für den jungen Priester nach dem Studium einen längeren Aufenthalt an der Nordsee. So arbeitete er in den Jahren 1962 bis 1964 als Kaplan in Westerland auf Sylt. Von April 1964 an setzte ihn die Provinzleitung im Kloster und in der Pfarrei Liebfrauen in Frankfurt als Kaplan für die Kinder- und Jugendseelsorge ein. Viele erinnern sich noch heute gern an die Gottesdienste und Freizeiten mit P. Matthäus. Dazu betreute er seelsorglich die Schiffer auf dem Main.

Das Leben und Wirken in der Großstadtgemeinde vertauschte Matthäus anschließend mit der ihm vertrauten Gegend des Hümmlings, nur wenige Kilometer von seinem Heimatort entfernt. Die Provinzleitung gestattete ihm in Absprache mit der Diözese Osnabrück 1973 die Übernahme der seelsorglichen Arbeit in der Pfarrei St. Franziskus in Werpeloh. Dort wirkte er als Seelsorger und guter Freund vieler Menschen nahezu 30 Jahre. Sein Einsatz für Kirche und Dorf gehörten zusammen. Das Leben der kirchlichen Gruppen und der Vereine verband er miteinander, wie es wohl selten jemandem gelingt. „Use Pastor“ wurde er liebevoll genannt.

Während seines Studiums in Münster hatte er die Emslandhütte im Klostergarten errichtet, Krippenfiguren geschnitzt und den Stall gezimmert. In Werpeloh zeugen u. a. die Franziskusstatue vor der Kirche, der Taufbrunnen in der Kirche, das Batakhaus, der Evolutionsstein, das Bürgerhaus und der Steinkreis von seinen Aktivitäten. Nichts wollte er für sich errichten - alles sollte den Menschen die Schöpfung Gottes und dessen Größe näher bringen.

In den letzten Wochen hatte er sich auf die Stunde seines Todes eingestellt: Friedlich schlief er am späten Abend des 22. April ein und gab sein Leben in die Hände des Schöpfers zurück. Wir Kapuziner danken Gott zusammen mit allen Menschen, die Matthäus erleben durften, dass wir ihn unter uns hatten und durch ihn so viel Gutes erfahren haben. (red)

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

2008

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
	JUNI			
Di 03.	Herr Menne	Herr Menne	P. Romuald	P. Romuald
Mi 04	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Herr Leistner	Herr Leistner
Do 05.	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber	Herr Storcks	Herr Storcks
Fr 06	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	P. Stephan	P. Stephan
Di 10.	Sr. Christa	Sr. Christa	P. Eckehard	P. Eckehard
Mi 11. .	Frau Jörg	Frau Jörg	P. Wolfgang	P. Wolfgang.
Do 12	Frau Noll	Frau Noll	P. Ralf	P. Ralf
Fr 13.	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus
Di 17.	P. Eckehard	P. Eckehard	Herr Menne	Herr Menne
Mi 18.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Frau Noll	Frau Noll
Fr 20.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Herr Storcks	Herr Storcks
Di 24.	Sr. Christa	Sr. Christa	P. Ralf	P. Ralf
Mi 25.	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber	Herr Leistner	Herr Leistner
Do 26.	P. Romuald	P. Romuald	Frau Toussaint	Frau Toussaint
Fr 27.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus
			Weitere Termine finden Sie im Falblatt in der Kirche	

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069 - 29 72 96 - 0

Gespräch im Turmzimmer



Wie Jesus glauben lernte

Dienstag, 10. Juni, 19.30 Uhr

Gemeindesaal

„In allem uns gleich außer der Sünde“ (IV. Hochgebet) - Jesus war, wie jeder Mensch, ein Lernender, ein Gott Lernender „unter Tränen“, wie der Hebräerbrief sagt. Wie ein jüdischer Junge zur Zeit Jesu seine religiöse Tradition kennenlernte und was für Jesus dabei wichtig wurde, darüber können die Besucher eines Vortragsabends mit Dr. Wilhelm Bruners, Mönchengladbach, am Dienstag, 10. Juni, um 19.30 Uhr nachdenken.

Offener Seniorentreff

Mittwoch, 18. Juni,

15 Uhr, Gemeindesaal

Der offene Seniorentreff kommt zu seinem nächsten Treffen am Mittwoch, 18. Juni, um 15 Uhr im Gemeindesaal zusammen. Nach einem geistlichen Impuls gibt es Gelegenheit zu gemütlichem Beisammensein mit Kaffee und Kuchen. Neue Gäste sind herzlich willkommen!

Aktivtreff

Mittwoch, 25. Juni,

15 Uhr, Gemeindesaal

„Was ist Cityseelsorge?“ - dieser Frage wird Pater Romuald Hülsken am Mittwoch, 25. Juni, um 17 Uhr, im Gemeindesaal beantworten, denn er ist Leiter der Cityseelsorge und „steckt mittendrin“: P. Romuald wird aus dem Alltag der Cityseelsorge erzählen und Wegweiser sein durch die Vielfalt der Angebote.

Kuchenspenden für das Liebfrauenfest

Alle Besucher kennen und lieben es – das traditionelle und schmackhafte Kuchenbüffet des Liebfrauenfestes. Mit seinen unterschiedlichen Kreationen kann es auch in diesem Jahr am 14. und 15. Juni wieder zu einem kulinarischen Höhepunkt werden. Dazu sind die fleißigen Hobby-Bäckerinnen und Bäcker gefordert. Wer einen Kuchen spenden möchte, kann sich in die „Kuchenspenden-Liste“ an der Klosterpforte eintragen. Schon jetzt herzlichen Dank!

Helfende Hände gesucht

Gesucht werden für das Liebfrauenfest Männer und Frauen, die sich aktiv beteiligen möchten. Für folgende Arbeiten werden helfende Hände gesucht: Bedienung, Küche, Theke oder wo auch immer sonst noch „Not am Mann (und an der Frau)“ sein sollte. Wer Zeit und Lust hat, melde sich im Pfarrbüro bei Cornelia Schlander unter Telefon 069/297 296 0 (Montag bis Freitag von 8.30 bis 13 Uhr, außer mittwochs)

Tauftermine

Die nächsten Tauftermine sind: 22. Juni, 6. Juli, 20. Juli und 16. August jeweils um 14 Uhr. Anmeldung und Absprache eines Termins sind bitte über die Klosterpforte zu vereinbaren. Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0 oder per E-Mail: romuald.huelsken@liebfrauen.net

Sommerprogramm beim Bibelteilen

**Freitag, 11., 18. und 25. Juli,
15 Uhr, Gemeindesaal**

Während der Sommerferien findet das reguläre Programm des Bibelkreises von Dr. Kornelia Siedlaczek zwar nicht statt. Wie im Vorjahr wird es aber wieder als Sommerprogramm einen „Dreiteiler“ geben: jeweils freitags, 11., 18. und 25. Juli, 15 Uhr im Gemeindesaal zum Thema „Der Schrecken schleicht durch die Nacht. Unheimliche Begegnungen der biblischen Art“.

Integrative Gottesdienste mit „Lukas 14“

Seit knapp einem Jahr besteht der neue Verein „Lukas 14 - Integration und Kultur für Menschen mit Behinderungen e.V.“. (Der Liebfrauenbrief berichtete.) „Lukas 14“ ist aus der Katholischen Gehörlosen-seelsorge PAX entstanden, die im Juni vergangenen Jahres in Liebfrauen beendet wurde. Der Verein hat neue Gruppen aufgenommen, von denen besonders die Gruppe der Sehbehinderten/Blinden und auch die Migranten sehr aktiv wurden.

Von den zehn Gottesdiensten, die von „Lukas 14“ immer am dritten Sonntag im Monat gestaltet werden, wird im Juni zum Liebfrauenfest am 15. Juni „die Gruppe der Sehbehinderten den 10-Uhr-Gottesdienst gestalten. Der Integrative Gebärdenchor Liebfrauen gestaltet mit dem Musikwissenschaftler Lutz Riehl Eingangs- und Schlusslied, die Lesung trägt Corinna Link vor, Fürbitten sprechen Christtraud Buhl-

Felden und Ingrid Fröhlich und zur Kommunion singen Frau Buhl-Felden und Frau Müller.

Orgelspenden

Am 30. Juni Stichtag der Veröffentlichung

Spender und Paten der neuen Orgel für Liebfrauen, die ihren Namen in der Festschrift zu Einweihung des neuen Instruments veröffentlicht haben möchten, haben hierzu nur noch bis zum 30. Juni Gelegenheit.

Weil die Festschrift dann in die Druckerei muss, damit sie rechtzeitig zur Einweihung am 9. August fertig ist, können später eingehende Spenden und Patenschaften nicht mehr für die Veröffentlichung berücksichtigt werden. Selbstverständlich können aber auch nach dem Stichtag noch Spenden abgegeben und Patenschaften übernommen werden. Diese werden später im Liebfrauenbrief veröffentlicht.

Pater Amandus sammelt Marmeladegläser

Pater Amandus sammelt für die diesjährige Marmeladen-Saison wieder Marmeladegläser. Dazu werden gute Marmeladegläser mit breitem Deckel benötigt, auf keinen Fall aber Honig-, Gemüse- oder Gewürzgläser, da bei diesen Gläsern die Deckel nicht richtig schließen.

Die Gläser können an der Klosterpforte von Liebfrauen abgegeben werden oder direkt bei „Lukas 14“, Völbeler Str. 36 (hinter der Konstablerwache).

Seckbacher Garten kann tageweise gemietet werden

Der Seckbacher Garten von Liebfrauen kann während der Sommermonate für 25 Euro tageweise gemietet werden.

Er ist ein idealer Platz für Familien mit Kindern, die in der Großstadt einen Platz im Grünen zum Tollen oder auch zum Ausruhen suchen.

Wer daran Interesse hat, erhält weitere Informationen und eine Wegbeschreibung im Pfarrsekretariat bei Cornelia Schlander unter der Telefonnummer 069- 297 296 0.

FG lädt ein

Die Heilige Messe zum Auftakt des Liebfrauenfestes am Samstag, 14. Juni, um 17 Uhr in der Liebfrauenkirche wird von der Franziskanischen Gemeinschaft (FG) zusammen mit Pater Wolfgang gestaltet. Franziskanische Lieder und Impulse führen in die Spiritualität des Franz von Assisi ein

Die „FG am Samstag“ wird im Juni und im Juli von Franziska Nagel moderiert. Auf dem Programm stehen am Samstag, 28. Juni, ein Lehrbrief und am Samstag, 26. Juli, „Bibel teilen“. Beginn ist jeweils um 14 Uhr im Gruppenraum. Der neue FG-Gebetskreis trifft sich am Dienstag, 24. Juni, und am Montag, 21. Juli, jeweils um 19.30 Uhr im Gruppenraum. Eine kleine Sommerpause gönnt sich im Juli die FG-Monatsversammlung. Zu allen Veranstaltungen sind wie immer Mitglieder und Interessierte herzlich willkommen.

Durchgeblättert

*Ich könnte jahrelang
zu Hause sitzen
und zufrieden sein.*

*Wenn nur nicht die Bahnhöfe wären.
(Joseph Roth)*

Eine gute Reisevorbereitung beinhaltet immer auch, sich mit dem bereisten Land, den Menschen, der Kultur und der Religion des bereisten Landes vertraut zu machen. Eine schnelle und umfassende Möglichkeit dies zu tun sind die „Sympathie Magazine“ des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V. Diese kleinen Broschüren halten wir als Reiselektüre in unserem Schaufenster und im Kirchenladen für Sie bereit. Wir freuen uns auf Ihren Besuch

I-Punkt
Katholischer Kirchenladen
Liebfrauenstr. 2

<p>Freitag, 6. Juni</p> <p>19.15 - 21 Uhr Mystikkreis Gemeindesaal</p> <p>19.30 Uhr Eine-Welt-Gruppe Gruppenraum</p>	<p>Sonntag, 15. Juni</p> <p>10.45 Uhr Liebfrauenfest (siehe gesondertes Programm)</p>	<p>Montag, 23. Juni</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p>	<p>Samstag, 5. Juli</p> <p>18.15 Uhr Bibelteilen Turmzimmer</p>
<p>Samstag, 7. Juni</p> <p>18.15 Uhr Bibelteilen Turmzimmer</p>	<p>Montag, 16. Juni</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p>	<p>Mittwoch, 25. Juni</p> <p>17 Uhr Aktivtreff 50+ Gemeindesaal</p>	<p>Sonntag, 6. Juli</p> <p>10 Uhr Integrativer Familienkreis (Ausflug nach dem Gottesdienst)</p>
<p>Sonntag, 8. Juni</p> <p>10, 11.30, 17 Uhr Eine-Welt-Verkauf Franziskustreff</p>	<p>Mittwoch, 18. Juni</p> <p>15 Uhr Offener Seniorenkreis Gemeindesaal</p>	<p>Freitag, 27. Juni</p> <p>19.30 - 21 Uhr Kreis Junger Leute Gemeindesaal</p>	<p>14.30 Uhr FG Monatsversammlung Vesper, anschl. Treffen im Gemeindesaal</p>
<p>Montag, 9. Juni</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p>	<p>Donnerstag, 19. Juni</p> <p>12 - 18 Uhr Tag der offenen Tür im Franziskustreff</p>	<p>Samstag, 28. Juni</p> <p>13 - 16 Uhr Christl.-islam. Dialog Werkstattgespräche Gemeindesaal</p>	<p>Montag, 7. Juli</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p>
<p>Dienstag, 10. Juni</p> <p>19.30 Uhr Vortrag im Gemeindesaal mit Dr. Wilhelm Bruners, Mönchengladbach</p>	<p>Freitag, 20. Juni</p> <p>Kontemplatives Wochenende der Integr. Erwachsenengruppe (gesonderte Anmeldung)</p>	<p>14-17 Uhr FG Gruppenraum</p>	<p>Freitag, 11. Juli</p> <p>15 Uhr Bibelgespräche Zum Alten Testament (Sommerprogramm) Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal</p>
<p>Freitag, 13. Juni</p> <p>19.30 - 21 Uhr Kreis Junger Leute Gemeindesaal</p>	<p>Samstag, 21. Juni</p> <p>Kontemplatives Wochenende der Integr. Erwachsenengruppe (gesonderte Anmeldung)</p>	<p>Montag, 30. Juni</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p>	<p>19.30 - 21 Uhr Kreis Junger Leute Gemeindesaal</p>
<p>Samstag, 14. Juni</p> <p>18 Uhr Liebfrauenfest (siehe gesondertes Programm)</p>	<p>Sonntag, 22. Juni</p> <p>Kontemplatives Wochenende der Integr. Erwachsenengruppe (gesonderte Anmeldung)</p>	<p>Freitag, 4. Juli</p> <p>19.15 - 21 Uhr Mystikkreis Gemeindesaal</p>	<p>Sonntag, 13. Juli</p> <p>10, 11.30, 17 Uhr Eine-Welt-Verkauf Franziskustreff</p>
		<p>19.30 Uhr Eine-Welt-Gruppe Gruppenraum</p>	<p>Montag, 14. Juli</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation</p>

Turmzimmer
19. 30 Uhr
Eine-Welt-Gruppe
Gruppenraum

Freitag, 18. Juli

15 Uhr
Bibelgespräche
Zum Alten Testament
(Sommerprogramm)
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindesaal

Sonntag, 3. August

10 Uhr
Integrative Firmgruppe
Gemeindesaal

14.30 Uhr
FG Monatsversamm-
lung
Vesper, anschl. Treffen
im Gemeindesaal

Montag, 21. Juli

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Montag, 4. August

Freitag, 25. Juli

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

15 Uhr
Bibelgespräche
Zum Alten Testament
(Sommerprogramm)
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindesaal

Dienstag, 5. August

19.15 Uhr
Pfarrgemeinderat
Gemeindesaal

19.30 - 21 Uhr
Kreis Junger Leute
Gemeindesaal

Samstag, 26. Juli

14-17 Uhr
FG
Gruppenraum

Montag, 28. Juli

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Freitag, 1. August

19.15 - 21 Uhr
Mystikkreis
Gemeindesaal



Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Samstag, 7. Juni, 19 Uhr

Benefizkonzert für die Praunheimer Werkstätten
mit dem Jugendchor Eschersheim

Sonntag, 8. Juni, 10 Uhr

Choralamt mit gregorianischen Gesängen

Musik zum Liebfrauenfest

Samstag, 14. Juni

17 Uhr: Gottesdienst mit musikalischer Gestaltung
durch die „Cappuccinis“

Anschl. irische Instrumentalmusik im Innenhof

Sonntag, 15. Juni:

11.30 Uhr: Gottesdienst mit „Collegium Vocale“

14..30 Uhr Flötenensemble „Flautando“

17.00 Uhr Gottesdienst mit dem Vocalensemble

20.30 Uhr: Gottesdienst mit „Collegium Vocale“

PROBEN

Die „Cappuccinis“

montags im Kapuzinerkeller

19.15 Uhr bis 20.30 Uhr

Vocalensemble:

mittwochs im Gemeindesaal,

19.30 bis 21 Uhr

Choralschola:

Probe am 5.6.in der Kirche

19.15 Uhr

Kantoren:

nach Vereinbarung

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr **Eucharistiefeier**

10.00 Uhr **Eucharistiefeier**

11.30 Uhr **Eucharistiefeier**

17.00 Uhr **Eucharistiefeier**

20.30 Uhr **Eucharistiefeier**

Anschließend offener Treff
im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**

8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**

10.00 Uhr **Eucharistiefeier**

12.05 Uhr **Gebet am Mittag**

18.00 Uhr **Eucharistiefeier**

18.45 Uhr **Vesper - Abendgebet**

Samstag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**

8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**

10.00 Uhr **Eucharistiefeier**

12.05 Uhr **Gebet am Mittag**

17.00 Uhr **Vorabendmesse**

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.45 bis 11.45 Uhr

15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.45 bis 11.45 Uhr

14.30 bis 16.45 Uhr

**Lasst euch mit
Gott versöhnen (2 Kor 5,20)**



WYD
SYD008TM

world youth day sydney 2008